

Ersteinst
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei ins Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnement werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Zeltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26a,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition. Berlin W., Potsdamerstr. 26.

Fernsprech Anschluss: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 42.

Berlin, Donnerstag, den 7. April 1892

36. Jahrg

Abonnements
auf das „Zeltower Kreisblatt“
(Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Bringerlohn)
werden noch fortwährend von den kaiserlichen
Postanstalten, den Landbriefträgern und unseren
Expediteuren entgegen genommen.
Die bereits erschienenen Nummern werden
gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Umtliches.

In Ausführung des § 155 Abs. 2 der Ge-
werbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom
1. Juni 1891 (R.-G.-Bl. S. 261) wird Folgen-
des bestimmt:

1. Unter der Bezeichnung:
höhere Verwaltungsbehörde im Sinne
des Titel VII der Gewerbeordnung ist zu
verstehen:
in der Regel der Regierungs-Präsident,
soweit es sich um das Verfahren nach
§ 105a Abs. 2 a. a. D. sowie um die
Genehmigung statutarischer Bestimmungen
einzelner Gemeinden mit Ausnahme der
Stadt Berlin und weiterer Kommunal-
verbände mit Ausnahme der Provinzen
handelt (§ 142),
der Bezirks-Ausschuss,
soweit es sich um die Genehmigung statu-
tarischer Bestimmungen der Stadt Berlin
und der Provinzialverbände handelt,
der Ober-Präsident.

Für die Stadt Berlin tritt an die Stelle
des Regierungs-Präsidenten in den Fällen
der §§ 120, 120 d Abs. 4 und 134 Abs. 2
der Ober-Präsident, im Uebrigen der
Polizei-Präsident.

Für diejenigen Betriebe welche der
Aufsicht der Bergbehörden unterstellt
sind, ist unter der Bezeichnung „höhere
Verwaltungsbehörde“ das Oberbergamt
zu verstehen.

2. Unter der Bezeichnung:
untere Verwaltungsbehörde
ist zu verstehen:
für die der Bergverwaltung unterstehen-
den Betriebe der Bergrevierbeamte, im
übrigen in der Regel der Landrath,
für Städte mit mehr als 10 000 Ein-
wohnern die Ortspolizeibehörde,
für diejenigen Städte der Provinz
Hannover, für welche die revidirte Städte-
ordnung vom 24. Juni 1858 gilt — mit
Ausnahme der im § 27 Abs. 2 der Kreis-
ordnung für diese Provinz vom 6. Mai
1884 bezeichneten Städte — der Magi-
strat.

3. Unter der Bezeichnung Gemeindebehörde ist
der Gemeindevorstand zu verstehen.

4. Unter der Bezeichnung Ortspolizeibehörde
ist zu verstehen:
für die der Bergverwaltung unter-
stellten Betriebe der Bergrevierbeamte,
im Uebrigen derjenige Beamte oder
diejenige Behörde, denen die Verwaltung
der örtlichen Polizei obliegt.

5. Unter der Bezeichnung Polizeibehörde im
Sinne des § 105b Abs. 2 a. a. D. sind
sowohl die Ortspolizeibehörden, als auch
die Kreis- und die Landespolizeibehörden
zu verstehen. Im Uebrigen gilt als Polizei-
behörde stets die Ortspolizeibehörde (Ziffer 4).

6. Unter der Bezeichnung weitere Kommunal-
verbände sind zu verstehen:
die Provinzialverbände, die kommunal-
ständischen Verbände der Regierungs-
bezirke Cassel und Wiesbaden, die Kreis-
verbände, der Landeskommunalverband
und die Oberamtsbezirke in Hohenzollern,
die Land-Bürgermeistereien der Rhein-
provinz und die Ämter in Westfalen.

Berlin, den 4. März 1892.
Der Minister des Innern.
gez. Herrfurth.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
i. B. gez. Magdeburg.

Veröffentlicht.
Berlin, den 31. März 1892.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin den 4. April 1892.
Unter den Pferden der Spreitfabrik von
Schaeffer u. Sachs in Rixdorf, Del-
brückstraße 49 ist die Rosskrankheit aus-
gebrochen.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 5. April 1892.
Die Maul- und Klauenseuche unter
dem Rindviehbestande des Dominikus Dahl-
witz ist erloschen.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 31. März 1892.
Der Gemeindevorsteher Mosel in Diers-
hof ist zum Standesbeamten und der Gemeinde-
Kassen Rendant Beuke daselbst zum zweiten
Standesbeamten-Stellvertreter des Bezirks Nr. 29
„Alt Glienicke“ ernannt worden.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Der Landrath. Stubenrauch.

Mit Rücksicht auf die in Püdersdorf aus-
gebrochene Maser-Epidemie wird für den
Linfang des Gemeindebezirks auf Grund des § 9
des Regulativs für das bei ansteigenden Krank-
heiten zu beobachtende Verfahren vom 8. August
1835 (Ges.-Samml. de 1835 S. 240) die allgemeine
Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 9 des erwähnten
Regulativs hiermit meinerseits unter Androhung
der gesetzlichen Strafen angeordnet.

Es besteht diese Anzeigepflicht, wie ich noch
besonders bemerke, darin, daß alle Familienhäupter,
Haus- und Gastwirthe, sowie Medizinalpersonen
schuldig sind, von den in ihrer Familie, ihrem
Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen der
Maser-Krankheit der Polizeibehörde ungesäumt
schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

Berlin, den 5. April 1892.
Der Landrath. Stubenrauch.

Wichtiges.

Kundschaun.

Deutsches Reich.

Am Dienstag Morgen unternahm der
Kaiser und die Kaiserin wieder eine ge-
meinsame Spazierfahrt. Im Schlosse arbeitete
der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts
und empfing darauf den kommandirenden Ge-
neral des III. Armeekorps General von
Bersen sowie den General der Kavallerie,
Grafen Wilhelm Brandenburg welcher die
Orden seines verstorbenen Bruders, Grafen
Wilhelm Brandenburg, in die Hände des Mo-
narchen zurücklegte. Später nahm der Monarch
die persönlichen Meldungen des kommandirenden
Generals des 15. Armeekorps General-Lieutenant
von Blume, und darauf noch zahlreicher
anderer höheren Militärs entgegen, und hatte
am Nachmittag den Präsidenten der Staat-
verwaltung der Staatsschulden und den Wirkl.
Beh. Rath Richter empfangen.

Die Kaiserin Friedrich wird am
nächsten Montag Vormittag mit der Prinzessin
Margarethe Berlin verlassen und sich zunächst
nach Bonn begeben, um am nächsten Tage zur
Geburtstagsfeier der Prinzessin Viktoria,
Gemahlin des Prinzen Adolph von Schaumburg-
Lippe, daselbst anwesend zu sein. Von
Bonn aus geduldet sich die Kaiserin zum Besich-
nach Darmstadt und hierauf zu längerem Aufent-
halt nach Homburg zu begeben.

Im Reichsanzeiger wird das Gesetz,
betreffend die Feststellung des preussischen
Staatshaushalts-Stats für 1892/93 ver-
öffentlicht. Der Etat stellt sich in Einnahme
und Ausgabe auf 1 851 115 697 Mk. Von
den Ausgaben sind 1 804 690 535 Mk. fort-
dauernde und 46 425 162 Mk. einmalige und
außerordentliche.

Auf Befehl des Kaisers ist eine Kom-
mission von Kavallerieoffizieren zusammen
getreten, um sich der Umarbeitung des Exer-
zier-Reglements für die Kavallerie zu
unterziehen. Den Vorsitz führt der Inspektor
der 2. Kavallerie-Inspektion General-Lieutenant
v. Rosenburg. Die Vorschläge welche dem
Vernehmen nach bereits vom 4. Mai ab in
Kraft treten sollen, würden voraussichtlich meiste-
theils Vereinfachungen in den Formen der
kavalleristischen Taktik betreffen.

Aus Tilsit wird gemeldet: Auf dem
Postamt wurden zahlreiche Schriften nihil-
istischen und anarchistischen Inhalts
mit Beschlagnahme belegt. Sie sollten vom Em-
pfänger wahrscheinlich nach Anstalt befördert
werden.

Frankreich.

Der Dynamit-Attentäter Ravachol
hat sich unerwartet schnell dazu bequemt, ein
so volles Geständnis seiner Verbrechen ab-

zugeben, daß man beinahe die Genauigkeit des-
selben bezweifeln muß. Ravachol hat gestern
dem Untersuchungsrichter Aihalim ohne Um-
schweife erklärt er habe fünf Raubmorde be-
gangen, und was ihm dieselben eingebracht,
dazu benutzt, um die anarchistischen Ideen zu
fördern er sei der Urheber sowohl der Expro-
pation auf den Boulevard St. Germain, als in
der Rue de Cligny und habe das erste Atten-
tat gemeinschaftlich mit Gustav Mathien, Bealat
und der Geliebten desselben, Mariette Soubert,
das Letztere unter Mithilfe des Gustav Mathien
begangen. Dagegen sei er bei dem Versuche
gegen die Kaserne Lobau nicht direkt theilhaftig
gewesen.

Spanien.

In Madrid haben am Montag zwei
Anarchisten unter der Treppe, die von der
Privatwohnung des Kammer-Präsidenten zur
Deputirtenkammer führt Explosionsstoffe
niedergelegt. Als sie das Gebäude verlassen
wollten, wurden sie bemerkt und verhaftet.
Man erkannte in ihnen den Franzosen Devas
und den Portugiesen Pereira. Aus den bei
ihnen vorgefundenen Papieren geht ihr Plan
hervor die Kammer den Senat und
das königliche Palais in die Luft zu
sprengen. Die gefundenen Sprengwerkzeuge
sind 15 Zentimeter lang und mit Dynamit
geladen. Unter den Deputirten herrscht in
Folge dessen lebhaftes Erregung. Das spanische
Strafgesetzbuch soll gleich dem französischen
Bestimmungen erhalten durch welche derartige
Attentate unter besonders schwere Strafe ge-
setzt werden. Auch in der Bevölkerung herrscht
große Erregung. Die Verhafteten haben in
dem Verhör ein Geständnis abgelegt.

Aus den Parlamenten.

Preussischer Landtag.

Berlin 5. April.
[Abgeordnetenhaus.] Zur Be-
rathung steht zunächst der Nachtrags-Etat (Gesetz
des Ministerpräsidenten). Abg. Sobrecht (nat. lib.)
zur Geschäftsordnung: Nach einer Besprechung von
Mitgliedern aller Parteien, stelle er den Antrag
den Gegenstand von der Tagesordnung der heutigen
Sitzung abzuheben, damit eine größere politische
Diskussion veranlaßt werde, was bei der augen-
blicklichen spärlichen Besetzung unthunlich erscheine.
Abg. v. Seemann (Str.) schließt sich dem an.
Abg. Rickert (frz.) ist ebenfalls mit dem Antrage
Sobrecht einverstanden, da er es für notwendig
halte, auf die neuliche Erklärung des Minister-
präsidenten eine Antwort zu geben, eine solche mehrt-
tägige Debatte aber besser bis nach Ostern ver-
schoben werde. Auch Abg. v. Kardorff (frkons.)
stimmt Namens seiner Partei dem Antrage So-
brecht zu. Abg. v. Rauchhaupt (kon.) ist ebenfalls
einverstanden und der Antrag wird mit großer
Mehrheit angenommen, die Verhandlung daher
ausgesetzt. Debatte wird dann nach nach-
stehende Gesetze in erster und zweiter Beratung
erledigt. Erweiterung der Stargard-Küstriner
Bahn durch Erwerb der Bahn Glatzow-Berlinchen,
ferner betr. Beseitigung der kirchlichen Steuer-
freiheit der Angehörigen der Unitarierität Kiel, und
betr. Ergänzungen der evangelischen Kirchenverfassung
in den älteren Provinzen der Monarchie. Nächste
Sitzung Mittwoch (keine Vorlagen.)

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

++ Zehlendorf, 6. April.

In der Aprilsitzung des Ortsvereins
wurde an erster Stelle eine Frage besprochen, die
nicht zu den lieblichsten, wohl aber zu den wichti-
gen gehört. Wie richten wir am zweckmäßigsten
unsern Abort ein? Die Wasserreinigung hat ihr
bedeutendes, so lange nicht eine Kanalisation nach
Berliner Mustern besteht, die Beseitigung der
großen Menge von überreichendem Grubeneinfall
ist sehr kostspielig und lästig; die Ausdünstungen
und Durchdringungen von den Gruben verderben
die Luft und den Boden, vergiften oft sogar die
Brunnen. Viel vortheilhafter gestaltet sich die
Sache, wenn man in den Sad- oder Sickergruben
Kloß das verhältnismäßig harmlose Ruchen- und
Wasserdampf sammelt und die Fäcalien für sich auf
trockenem Wege behandelt, was durch Torfmull
bequem, billig und sicher zu erreichen ist. Man
hat Torfmull mit einer selbstthätigen, durch die
Bewegung des Deckels zur Auslösung gelangenden
Streuvorrichtung; wer die Anschaffungskosten scheut,
kann mit jedem Stuhl zum Ziel kommen, wenn
nur nach jeder Benutzung mit Hand oder Schaufel

die Bestreunung vollzogen wird. Für größere
Häuser, bei denen die unmittelbare Verwendung
des erzielten Düngers im Garten bezw. im Compost-
haufen nicht möglich ist, gestaltet sich die Abfuhr
sehr einfach, wenn man eine Lonne unterstellt, die
nach Bedarf ausgewechselt wird. Das erzielte
trockene Gemenge ist so geruchlos, daß die Abfuhr
ohne Weiteres zu jeder Tageszeit erfolgen kann.
Unter Berufung auf sachmännische Ausführungen
stellt der Schriftführer des Vereins diese Gesicht-
spunkte des Näheren klar, um die Mitglieder, die
zu Neuanlagen oder Verbesserungen sich veranlaßt
sehen, zu einem Versuch, mit der Torfmull-Behand-
lung zu ermuntern. In Zehlendorf giebt es unseres
Wissens noch keine Niederlage von Torfmull und
Torfstreu, vorläufig ist die Waare von Steglitz
oder Berlin zu beziehen. Bei größerer Nachfrage
wird sich gewiß ein hiesiger Kaufmann der Sache
annehmen; im Nothfalle könnte auch der Verein
den gemeinschaftlichen Bezug von Torfmull, ebenso
wie von Gartenliege vermittelst Selbstverständlich
auch für Nichtmitglieder. — Der zweite Punkt der
Tagesordnung bildete die Schlußbesprechung über
die Benutzungen der Vereins-Kommission, die ge-
schäftlichen Beziehungen zwischen den hiesigen Kauf-
leuten und den Einwohnern zu verbessern. Von
Seiten der hier angefahrenen Gewerbetreibenden
war oft geklagt worden über die Bevorzugung der
Berliner Geschäfte. Die Kommission des Vereins
war in Verhandlungen getreten zunächst mit den
Colonialwaarenhändlern, und in der Besprechung
schien ein freundliches Einverständnis erzielt zu
sein, so daß die Kommission unter Zustimmung der
Vereinsversammlung sich anschickte, ein Anschreiben
an alle Einwohner Zehlendorfs zu erlassen, in
welchem die Benutzung der hiesigen Geschäfte
empfohlen werden sollte, mit dem Hinweis, daß
dieselben ebenso gut und billig, wie die besten Ber-
liner Geschäfte, ihre Kunden bedienen wollten. Ein
durchaus sachlicher und unparteiischer Bericht über
diese Verhandlungen im Zehlendorfer Lokalblatt
(der übrigens nicht von einem Vereinsmitglied ver-
faßt war) führte sonderbarer Weise eine überaus
brüste und hochfahrende Entgegnung herbei, in der
unter Ausfällen gegen den Verein und die Kom-
mission Namens der Colonialwaarenhändler gesagt
wurde, sie brauchten nichts zu versprechen, bedürften
keiner Empfehlung etc. Unter diesen Umständen be-
schloß auf den Bericht der Kommission der Verein,
über die Angelegenheit zur Tagesordnung über-
zugehen. In der Debatte wurde hervorgehoben,
daß die Gewerbetreibenden, nachdem sie die Be-
strebungen des Vereins so zurückgewiesen, kein Recht
mehr hätten, sich zu beklagen, wenn es betreffs des
Waarenbezugs beim Alten bleibt. — In der Be-
sprechung der Gemeindevorstand-Angelegenheit
wurde der Vertriebung darüber Ausdruck
gegeben, daß der in der letzten Vereinsitzung auf-
gestellte Kandidat für die 3. Klasse, Herr Krebs,
gewählt worden sei. Ein nachträglich in der engeren
Wähler-Versammlung aufgestellter Kandidat hat
freilich nicht die Mehrheit, aber doch über ein
Drittel der abgegebenen Stimmen erreicht. Die
Angelegenheit der Anschlagtafel wurde
wegen der vorgezogenen Stunde vertagt. Der
Adressbuch-Kommission wurde der Dank des Ver-
eins für ihre opferwillige Thätigkeit ausgesprochen
und dabei bemerkt, daß der Verein später sich zu
entscheiden haben werde, ob das Adressbuch künftig
zu Weihnachten oder im April erscheinen solle.
Ein Fragezettel machte auf den Mangel an Bäumen
im ersten Theil der Wahnowerstraße aufmerksam;
die Wege-Kommission wird die Sache weiter ver-
folgen. — Das Vermögen des Vereins besteht nach
dem Bericht des Schatzmeisters zur Zeit aus 206,70
Mark Kassenbestand und 879,76 Mk. in Anlage-
werthen. — Die „Vereinigung gegen Hausbettelei“
hat im letzten Quartal 885 Kaffeemarken ausgegeben,
also täglich im Durchschnitt nahezu 10.

* * * Groß-Lichterfelde, 6. April.

Das Soolbad Gr. Lichterfelde
wird nach ganz bedeutenden Umgestaltungen in der
Kürze seine gastlichen Porten zum Wohle der
leidenden Menschheit öffnen. Das Unternehmen
erfreut sich der Protektion eines größeren Kreises
von Ärzten, die es als eine Wohlthat begrüßen,
ihre Patienten in der Nähe unterzubringen; als
ganz besonderen Vortheil betrachtet man, daß die
Patienten in der Kur der mit dem Leiden ver-
trauten Ärzte bleiben können, was bei einer Reise
in entferntere Bäder völlig ausgeschlossen ist. Nicht
unwesentlich wird auch die Wirkung der Bäder der
Aufenthalt in der schönen reinen Luft, im Schatten
oxonreicher alter Bäume, unterstützen; die absolute
Ruhe, die gerade in diesem Theile des Ortes
herrscht, wird auch eine angenehme Zugabe sein.
Rechts und links von dem alten Badehause sind
zwei neue Gebäude entstanden, das eine enthält
einen Saal, der den Kurgästen nach genommenem
Bade zum Erholungsraum dient, und in dem Zeit-
schriften und die Tageszeitungen die nöthige Unter-
haltung bieten, das andere Gebäude enthält 10
Badezellen, so daß diesen Sommer im Ganzen
15 Zellen zur Benutzung vorhanden sind. Außer
den Soolbädern werden auch Sulfwasser- oder
sonst verordnete Bäder, warm oder kalt, verabreicht.
Im Herbst wird das alte Badehaus abgebrochen
und das ganze zu einem Bau vereinigt und mit
einem zweiten Stockwerk versehen werden, das